



INTERNATIONAL YEAR OF
PLANT HEALTH
2020



***Xylella fastidiosa* – ein Bakterium erschüttert den europäischen Olivenanbau**

Das ursprünglich am amerikanischen Kontinent beheimatete Feuerbakterium *Xylella fastidiosa* führte nach seinem erstmaligen Auftreten in Europa Ende 2013 zu einem Massensterben von Olivenbäumen im süditalienischen Apulien und erschütterte durch seine Ausbreitungsgeschwindigkeit und den raschen letalen Krankheitsverlauf die gesamte Region. Ein Erdbeben ging durch den europäischen Olivenanbau. Schon Anfang 2014 wurden zur Eindämmung der Ausbreitung von der EU ein Durchführungsbeschluss mit Notfallmaßnahmen in Kraft gesetzt. Die Liste der potentiellen Wirtspflanzen aber auch der Bakterienstämme erweitert sich ab diesem Zeitpunkt ständig. Die Verbreitung erfolgt rasend schnell über infiziertes Pflanzmaterial und am Pflanzort über Vektoren zu denen verschiedene Xylem saugende Zikadenarten gehören. Die Pflanzensauger sind in der Lage das Bakterium auf alle Wirtspflanzen zu übertragen. Steinobstarten und Wein aber auch viele Baumarten und der Oleander sind darunter. Beginnende Blattnekrosen, die sich auf die gesamte Blattspreite ausbreiten sowie verkürzte Internodien und verringerter Fruchtansatz sind die ersten Krankheitssymptome. Innerhalb kurzer Zeit sterben die befallenen Pflanzen dann ab. *Xylella* gilt aufgrund seiner Gefährlichkeit als Quarantäneschaderreger und ist daher meldepflichtig. Bei Befallsverdacht muss der örtlich zuständige amtliche Pflanzenschutzdienst der Bundesländer (www.pflanzenschutzdienst.at) verständigt werden. Bei bestätigtem Befall sind die dafür vorgesehenen Notfallmaßnahmen umzusetzen. Eine direkte Bekämpfung der Krankheit ist nicht möglich. Die Weiterverbreitung am Standort kann lediglich durch Vernichten der befallenen Pflanzen und die Bekämpfung der übertragenden Vektoren weitestgehend verhindert werden.

Das Auftreten von *Xylella* in Europa brachte einschneidende Änderungen für den Handel mit potentiellen Wirtspflanzen. Einfuhrverbote aus nicht EU Staaten sind in Kraft getreten. Im Binnenmarkt gelten für bestimmte Wirtspflanzen Pflanzenpasspflichten sowie Pufferzonenregelungen. Der erwerbsmäßige Pflanzenhandel wird geschult und überwacht, sodass ein vorhandenes Einschleppungsrisiko so gering wie möglich gehalten werden kann. Einen großen Unsicherheitsfaktor stellen allerdings die Eigenimporte von Urlaubsreisenden dar. Allgemein zugängliche Informationen und Flugblätter sollen informieren und ein Verantwortungsbewusstsein bei breiten Bevölkerungsschichten wecken. Pflanzen dürfen nicht unkontrolliert aus dem Ausland in die EU gebracht werden. Das Risiko der Einschleppung von Quarantäneschadern mit allen Folgen ist unkalkulierbar hoch und schlichtweg grob fahrlässig. Jede Art eines illegalen Privatimportes ist verboten und kann empfindliche Strafen zur Folge haben.

Der amtliche Pflanzenschutzdienst hat die Aufgabe die geltenden gesetzlichen Regelungen im Bund und den Ländern umzusetzen. Am Beispiel Burgenland möchte den „Fall“ Xylella und das Umgehen mit einer Quarantänesituation kurz beschreiben.

Am 10.10. 2014 wurde der Pflanzenschutzdienst des Burgenlandes in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vom BAES über die Sendung von 2 möglicherweise mit Xylella befallenen Kaffeepflanzen aus Honduras nach Parndorf informiert. Sofort nach dieser Meldung wurde vom Pflanzenschutzdienst Kontakt mit dem Empfänger aufgenommen. Es erging der Auftrag die Pflanzen nicht auszupflanzen sondern in einem sicheren Raum ohne Kontakt zu anderen Pflanzen einzulagern. Eine Probenahme wurde vorbereitet. Während dieser Vorbereitung ist beim Pflanzenbesitzer der Entschluss gereift die verdächtigen Pflanzen vorsorglich zu vernichten. Was dann im Beisein eines phytosanitären Kontrollorgans am 14.10.2014 an der Betriebsstätte durch Verbrennen erfolgte. Der Vollzug und ein Bericht wurden an das BAES gemeldet. Beim durchgeführten Monitoring rund um den Standort der Sendung ergaben sich keine Verdachtsmomente eines Befalls, was sich bis heute auch bestätigt hat.

Am 08.06.2015 wurde der Pflanzenschutzdienst des Burgenlandes in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wieder vom BAES über die Lieferung von 4 Kaffeepflanzen einer positiv getesteten Partie aus den Niederlanden informiert. Unmittelbar nach dieser Mitteilung kam es zur Kontaktaufnahme mit dem betroffenen Handelsbetrieb. Die betroffene Partie wurde sofort abgesondert, dicht verpackt und durch Verbrennen in einer Anlage professionell vernichtet. Beim durchgeführten Monitoring am Standort der Sendung wurden keine Vektoren und bei den Pflanzen der Umgebung bis zum Vegetationsende keine Befallssymptome festgestellt.

Xylella fastidiosa wird vom amtlichen Pflanzenschutzdienst des Burgenlandes gemäß der jeweils geltenden Durchführungsbeschlüsse jährlich gemäß eines Konzeptes überwacht. Bis heute konnte das Feuerbakterium im Burgenland nicht nachgewiesen werden. Möge es noch sehr lange so bleiben.

Verbrennen von Tabakpflanzen am 14.10.2014



Schadbilder an Oliven aus Süditalien

To follow the situation in Puglia (IT): [Emergenza Xylella](#)



All pictures of symptoms on olive trees were kindly provided by Donato Boscia, Istituto di Virologia Vegetale del CNR, UOS, Bari (IT)
Franco Nigro, Dipartimento di Scienze del Suolo, della Pianta e degli Alimenti, Università degli Studi di Bari (IT)
Antonio Guarino, Plant Protection Service, Regione Puglia (IT)